

9. Dezember 2013 | 00.00 Uhr

Niederkrüchten  4

Mountainbiker im Elmpter Wald

Niederkrüchten. Nördlich der A 52 im Elmpter Wald, unmittelbar an der Grenze, haben Mountainbiker offenbar mehrere Downhill-Strecken angelegt. Naturschützer fordern den Rückbau – auch weil ein Bodendenkmal geschädigt wird.

Es ist ein Abenteuerspielplatz für Mountainbiker: Rampen, Brücken, Sprünge und Schanzen, teils mit Bauholz zusammenge-nagelt, teils mit Erde und Baumstämmen aufgeschichtet. Schneisen, die mit Schaufeln in den Waldboden gezogen wurden, kleine Steilkurven, mit Baumstämmen und Erde befestigt. All das haben die Erbauer mit beträchtlichem Aufwand – und komplett illegal – angelegt. Denn die etwa 700 Meter lange Downhill-Strecke liegt abseits der Wanderwege nördlich der A 52 mitten im Elmpter Wald.

Klaus Forßmann vom Nabu, der Wanderführer und Fotograf Bernd Nienhaus sowie die für den Bereich zuständige Landschaftswächterin Beate Siegers haben darum einen Antrag an den Gemeinderat gestellt. Sie fordern den Rückbau der illegal errichteten Bauwerke, das Aufstellen von Verbotsschildern mit Sanktionsandrohung und eine Überwachung der betroffenen Bereiche. "Neben Störungen des Wild- und Forstbestandes sowie Gefährdungen für andere Waldbesucher führt dieser Waldfrevel zu Zerstörungen im Bereich des Unterholzes und insbesondere zu langfristigen Zerstörungen der gewachsenen

Bodenstruktur. Damit einhergehend führt dies zur Emission von Lärm und Abfällen", heißt es in dem Antrag.

Wie viele Mountainbiker auf den illegalen Strecken im Elmpter Wald unterwegs sind, weiß niemand genau. Neben Deutschen toben sich hier aber offenbar auch viele Niederländer aus. Darum dürfte sich in Kürze auch der Roermonder Rat mit dem Thema befassen: Für die sozial-liberale Partei D66 hat Ratsmitglied Wilbert Dekker einen entsprechenden Antrag gestellt.

Die Mountainbiker verstoßen mit ihren Trails nicht nur gegen den Naturschutz, sondern auch gegen den Denkmalschutz. Denn im Elmpter Wald ist zwischen Swalmen und Herkenbosch auf etwa sieben Kilometern Länge im Steilhang zur Maas-Niederung ein gewaltiges System von Bunkern, Unterständen, Maschinengewehrständen, Laufgräben und einem Panzergraben erhalten geblieben. Errichtet wurde es Ende 1944 größtenteils von süd- und osteuropäischen Zwangsarbeitern. Es war der letzte Versuch, des Nazi-Regimes, den Vormarsch der Alliierten zu stoppen. Weil sie gerade in diesem Bereich so gut erhalten sind, stehen die Verteidigungsanlagen unter Denkmalschutz. Die Mountainbiker haben diese natürlichen Gräben in ihre Trails eingebaut. Der einstige Panzergraben zum Beispiel dient ihnen als Sprungschanze.

Der aus der Region stammende Biologe und Hobby-Historiker Dr. Martin Seltmann, der auf seiner Website www.feststellung-weststellung.de den Verlauf der Maas-Rur-Stellung akribisch rekonstruiert hat, ist entsetzt. Sein Fazit: Die Aktivitäten der Mountainbiker "haben punktuell zu einer drastischen Entstellung bis hin zur Vernichtung der Bodendenkmalstruktur geführt". 2008 hat er erstmals solche Trails entdeckt, seit 2012 habe ein "gezielter und großflächiger Ausbau" stattgefunden. "Die bestehenden Anlagen müssen weg", betont Beate Siegers. Sie plädiert aber nicht nur für Strafen, sondern auch für Aufklärungsarbeit auf beiden Seiten der Grenze: "Die meisten wissen nichts über diese Bodendenkmäler."

9. Dezember 2013 | 00.00 Uhr

Niederkrüchten ●

Sportler in die Illegalität gedrängt

Niederkrüchten. Ins Klischee des ungehobelten, egozentrischen, aggressiven und belehrungsresistenten Waldfrevlers wollen die drei jungen Mountainbiker nicht so recht hineinpassen. Das Trio war am vergangenen Sonntag auf einem illegalen Trail im Elmpter Wald unterwegs.

Im Spontaninterview mit der RP entpuppen sich die drei – nennen wir sie mal Arne, Christian und Thomas – als freundliche, aufgeschlossene und eloquente junge Männer von Anfang, Mitte zwanzig. Den Trail haben sie schon öfter benutzt. Ein Tipp aus der offenbar gut vernetzten Szene brachte sie in den Elmpter Wald. Angelegt haben sie den Trail nicht. "Wir hätten das schonender gemacht", sagt Arne und zeigt auf ein großes Loch im Boden, dessen Aushub für einen Sprunghügel gleich daneben verwendet wurde.

Die drei frönen einer Variante des Mountainbikings, dem Downhill. Um diesen Sport legal zu betreiben, muss man schon ins Sauerland fahren, sagt Christian. Die drei kommen nicht aus der Gemeinde Niederkrüchten. Sie sind in einem Verein im deutsch-niederländischen Grenzraum organisiert, der sich schon länger darum bemüht, ein geeignetes Waldstück zu finden, um dort legal Trails anlegen zu können. Bisher vergeblich.

So sehen sich die Downhill-Fahrer in die Illegalität gedrängt. Arne, Christian und Thomas treibt nicht der Reiz des Verbotenen, sondern die sportliche Herausforderung. "Wir wären lieber legal unterwegs, statt überall verjagt zu werden", meint Arne. Die Schäden, die sie mit ihren Rädern an der Natur anrichten, halten sie für minimal. Ehrlich betroffen wirken sie beim Hinweis, dass sie mit ihrem Sport ein Bodendenkmal beschädigen. "Das wussten wir nicht", versichert Christian.

Quelle: jos

Trainerausbildung

www.pro-komm.de/Trainerausbildung

Trainerausbildung BDVT-zertifiziert in Köln. Individuelle Betreuung!

Neuer Insignia

Indoor Bikes von Tomahawk

B-Lizenz und A-Lizenz

Polnische Frauen mit Bild

Google-Anzeigen



Ganz Deutschland
max. 20,14€

Im Zeitraum
vom 28.12 - 03.01.

ADAC Postbus
Der Bus für Deutschland

The advertisement features a white bus in the foreground, with a background of fireworks exploding at night. The text is overlaid on the image.

<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/viersen/sportler-in-die-illegalitaet-gedraengt-aid-1>

© RP Digital | Alle Rechte vorbehalten.

9. Dezember 2013 | 00.00 Uhr

Kommentar

Mountainbiker: Aufklärung tut not

Niederkrüchten. Eins vorweg: Für Mountainbiker, die im Landschaftsschutzgebiet im großen Stil mit Bauholz Brücken und Rampen bauen, Löcher buddeln, Sprunghügel aufschütten und dazu auch noch Denkmäler schleifen, darf im Elmpter Wald kein Platz sein.

Aber jenseits dieses Problems tut Aufklärung not – nicht für Mountainbiker. Dass im Elmpter Wald ein Bodendenkmal vor sich hin schlummert, weiß außer einem erlesenen Kreis von Experten und Eingeweihten kein Mensch. Als beim Bau der A 52 ein MG-Ringstand auftauchte, der ebenfalls zu der teils verblüffend gut erhaltenen Verteidigungsanlage gehört, wurde der Betonkoloss mit großem Aufwand geborgen und im Elmpter Wald nahe einer Kiesgrube wieder aufgestellt. Seither sieht man dort immer wieder Radfahrer und Wanderer anhalten und innehalten. Eine Infotafel erklärt die Hintergründe.

Warum gibt es am Panzergraben, sicherlich das beeindruckendste Zeugnis der letzten Kriegstage im Elmpter Wald, nicht einmal den kleinsten Hinweis, was es mit diesem markanten Geländeeinschnitt auf sich hat? Dabei verläuft der Graben teils direkt entlang bestehender, offizieller Wanderwege, zum Beispiel am Waldrand zum Lüsekamp. Es wäre ein Leichtes, dort zumindest eine In-fotafel aufzustellen. Und

warum nicht weiterdenken? Zum Beispiel über einen Wanderweg, der ausgewählte Punkte der Verteidigungsanlagen ansteuert und erklärt. Wäre doch ein schönes grenzüberschreitendes Projekt. Nur wer Geschichte versteht, kann ein Bewusstsein für die Schutzwürdigkeit ihrer Spuren entwickeln.

Quelle: RP

<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/viersen/mountainbiker-aufklaerung-tut-not-aid-1.3>

© RP Digital | Alle Rechte vorbehalten.